

Workshop Wandercoaching 05.03.- 06.03.2015

Donnerstag 05.03.2015

1. Begrüßung und Organisation

- Vorstellungsrunde bei der jede Person ihren Namen nennt wie sie sich gerade fühlt
- Vorstellung des Zeitplans
- Klare Verteilung der Zuständigkeiten für Kaffee, Tee, Zeit und Pauseneinhaltung usw.
- Vorstellung Plakat „Parkplatz“: Ideen welche, gerade nicht in den Kontext passen, aber nicht vergessen werden sollen, werden dort „geparkt“

2. Steckbriefe

Methode

Jeder Teilnehmer bekommt ein Blatt an dem ein Briefumschlag befestigt ist. Auf dem Blatt wird ein kleiner Steckbrief erstellt. Beispielsweise mit Name, Interessantes über mich, Motivation und Lieblingseis. Anschließend werden diese Steckbriefe im Raum ausgehängt und alle Teilnehmer sind aufgefordert im Laufe des Workshops Positives, das ihnen an den anderen Teilnehmern auffällt, zu notieren und in die jeweiligen Briefumschläge zu legen.

3. Erwartungsbaum

Methode

An dem Flipchart befindet sich ein Bild von einem Baum und einem Korb. Jede Person bekommt aus Papier ausgeschnittene Äpfel und Birnen und schreibt dort die Erwartungen an den Workshop auf. Dann wird das Obst schon thematisch passend zueinander sortiert und an dem Baum geklebt. Am Ende des Workshops wird das Obst „geerntet“, von welchen die Erwartungen erfüllt wurden, indem es in den Korb geklebt wird.

Ergebnis

„Geerntet“: herausfinden ob mir das Workshopleitende liegt; von Projekten erfahren, die in Hildesheim umgesetzt werden können; produktives Arbeiten; Motivation; Von Projekten und Institutionen erfahren, die im Bereich Umweltschutz und nachhaltiger Konsum arbeiten; SUN stabilisieren und Teile der Verantwortung abgeben/Teilen; Organisationsformen herausfinden, Kommunikationskanäle; Initiativenstruktur von SUN festigen; neue Ideen bekommen, wie Projekte initiiert und durchgeführt werden können; gemeinsames Ziel; inspirierende Menschen kennen lernen; die Uni nachher mit anderen Augen betrachten; Welche Möglichkeiten gibt es die Uni nachhaltiger zu gestalten; Projekte planen; liebevolles Miteinander; Kontakte knüpfen/ intensivieren; Methodisch, wie werden Projekte initiiert?; Tipps zum Planen für Projekte; liebe Menschen kennen lernen; offene Atmosphäre, Wertschätzung; Austausch + Kennen lernen; mich mit etwas beschäftigen, was Spaß macht; wenig Zeit- kein Projekt → wann dabei?; Methoden lernen; Anleitung zur Projektplanung; Gemeinsame Ziele für die nächste Zeit; wie auf altem aufbauen?; gute Gespräche; leckeren Tee und gutes Essen.

„Ungeerntet“: Organisation und Aufgabenverteilung in der Gruppe; Erfahren, welche Voraussetzungen man haben muss um in den Bereichen später arbeiten zu können!; Feedback über Stand der Uni im Vergleich zu anderen; Neue Impulse für Hildesheim (Foodsharing); Hilfe zur Vernetzung mit Projekten Hildesheim/Hannover.

4. Vision

Methode

Eine Reise in das Jahr 2020. Dabei legt jede Person die rechte Hand auf das linke Knie und dreht sich. Nach der Drehung sind die Teilnehmer im Jahr 2020 angekommen, schließen die Augen und lauschen der Erzählung des Kursleiters. Dabei handelt es sich um eine Traumreise im Jahr 2020, welche die Teilnehmer zu verschiedenen Orten der Universität (z.B. Campus, Seminar, Mensa, Verwaltungsgebäude) usw. führt. Nach der Traumreise drehen sich die Teilnehmer erneut im Kreis und sind wieder im Jahr 2015 angekommen, wo die Zukunftsvisionen in Form einer Mind-Map gesammelt werden.

Ergebnis:

Im Jahr 2020:

- Lehre
 - Keine Kurse mehr, nur Studium individuelle
 - Lockere Atmosphäre
 - Keine Hierarchie
 - Freie Mitgestaltung
 - Sinnvolle Projekte mit Umsetzung, soziale Arbeiten gefördert
 - Leute arbeiten Freiwillig an der Uni und haben viele Freiheiten
 - Dozenten sind Studenten → Dozenten können Seminare an Studierende abgeben.
 - Dozenten sind in die Lehrform reingewachsen
 - Lehrende sind jünger und „duzen“
 - Studies haben sich nur für coole Seminare eingeschrieben.
- Verwaltung
 - Bürotüren offen
 - Anlaufstelle
 - Rezeption
 - Gewünscht dort zu sein
 - Gebäude ist offen „Beim Präsi klopfen“
 - Hell, freundlich und bunt – auf Fluren sind Aushänge
- Betrieb
 - Uni ist Vorbild
 - Alle haben sich daran beteiligt das Thema Nachhaltigkeit präsent zu machen
 - Keine Werbung
 - Initiativen haben Pinnwände
 - Transparenter Betrieb
 - Raum für Kunst - AStA Flur
- Forschung
 - Grundeinkommen
 - Weniger Konkurrenz
 - Transparent
 - Transdisziplinär
 - Effektiv
 - Auf Nachhaltigkeit konzentriert
 - Studies lernen beim Forschen
- Erstis
 - Engagiert
 - Sind interessiert und begeistert von dem Thema
 - Erstveranstaltung mit Vorstellung aller Initiativen → Auch S.U.N

- Erstis sind begeistert von S.U.N
- S.U.N
 - Green Office läuft
 - Ist überregional bekannt
 - Studium Generale → Punkte für Engagement
- Campus
 - Uni als Lebensraum
 - Wohlfühlecken
 - Studentenküche
 - Uni ist kleine eigene Stadt
 - Auf dem Campus wohnen
 - Geschäfte öko/bio auf dem Campus
 - Kooperationen mit dem Handwerk
- Mensa
 - Viele Gerichte
 - Uni Becher
 - 1 x in der Woche Fleisch
 - Keine Verpackungen
 - Zusammenarbeit Asta und Studentenwerk
 - Bewusstseinsänderung
 - Fair, Bio, Regional
- Gemüsegarten
 - Hühner
 - 2 Kühe
 - Essen für die Mensa
 - Kompost
 - Übriggebliebenes Essen wird mitgenommen
 - Investitionen von Krankenkassen
 - Antrag auf Gemüsegarten bewilligt

5. Pyramidentchnik

Methode

Jeder Teilnehmer überlegt sich seine Definition von Nachhaltigkeit, dann gehen zwei Teilnehmer zusammen und bilden eine neue Definition. Anschließend werden gehen zwei Zweiergruppen zusammen und finden eine gemeinsame Definition (in unsere Gruppe aufgrund der Anzahl nicht möglich) Zum Schluss wird eine gemeinsame Definition erstellt, die in der Spitze einer Pyramide steht. In den unteren Ebenen sind die Definitionen der Vierer- und Zweiergruppen (Mittlere und untere Ebene).

Ergebnis

Die Darstellung in der Pyramide wurde aus zeitgrünen weggelassen. Die gemeinsame Definition umfasst:

- Balance zwischen den Dimensionen → Soziales, Ökologie, Ökonomie
- Verantwortung, Gerechtigkeit
- Maßvolles Verhalten
- Langlebigkeit

6. Alte Hasen, junge Hüpfen

Methode

Ältere Initiativenmitglieder tauschen sich mit sich mit Neuen aus oder Initiativenmitglieder tauschen sich mit früheren „Aktivisten“ aus.

7. Vorstellung des Projekts Green Office und der Stakeholder- Analyse an der Universität Hildesheim

8. Vorstellung der Kommunikationsplattform „Wachstumswende“ des Netzwerkes

9. Kompetenz- Figur

Methode

Jeder zeichnet sich selbst und beantwortet folgende Fragen, welche an verschiedenen Körperteilen stehen: Das kann ich (linke Hand), Das weiß ich/interessiert mich (Kopf), Die Netzwerke habe ich (Ohr), Dafür schlägt mein Herz (Herz), Diese Aufgaben gebe ich gerne ab (rechte Hand), Da will ich hin (Fuß). Danach werden die einzelnen Ergebnisse an einer Figur zusammengetragen.

Ergebnis

- Das kann ich: Öffentlichkeitsarbeit, wirtschaftlich denken und planen, Veranstaltungen organisieren (lieber kleine, feine), Gestaltung, Texte schreiben (engl., franz.,spanisch), Ideenfindung, Marketing, Design, Koordination, Texte leicht verständlich zusammenfassen.
- Das weiß ich/interessiert mich:
- Die Netzwerke habe ich: Asta, Stupa, UNICEF, StudCaf, Movie, Dekan, KonsumMensch, Bundesverband der Regionalbewegung, Berg- Wald- Projekt e.V.....
- Dafür schlägt mein Herz: Musik, Kulturen, etwas Bewegen
- Diese Aufgaben gebe ich gerne ab: IT → Gruppe braucht einen Nerd!
- Da will ich hin: S.U.N bleibt bestehen

10. Elevator Pitches- Best Practice

Methode

Auf dem Boden liegen Zettel mit verschiedenen Projekten. Davon sucht sich jede Person ein Projekt aus und muss dieses innerhalb von ca. 30 Sekunden interesseweckend vorstellen, so als hätten die Teilnehmer nur eine Fahrstuhlfahrt lang Zeit.

Ergebnis:

Inspiration durch andere Projekte, wie Spiralblock aus Druckerpapier, Kleidertauschveranstaltungen, Unigarten, Unieigene Solaranlagen/Windanlagen, Regionale Einkaufstüte

11. Systemspiel

Methode

Ein Spiel im Freien bei dem sich jeder Teilnehmer zwei weitere aussucht ohne dies mitzuteilen. Die Teilnehmer sollen nun versuchen stets im gleichen Winkel zu den gewählten Personen zu stehen. Dadurch entsteht Bewegung in der Gruppe. Dies endet in Stillstand oder dauerhafter Bewegung.

Ergebnis:

Die Gruppe ist nach ca. 3 Minuten zum Stillstand gekommen.

Freitag 06.03.2015

1. Problembäumchen

Methode

Zunächst schreibt jeder Teilnehmer 2 Aspekte auf, die ihr an der Universität für nicht nachhaltig hält. Anschließend werden die zwei am häufigsten genannten in zwei Gruppen als Problembaum bearbeitet. Dabei wird der Aspekt in die Mitte geschrieben. Darunter werden die Ursachen für diese Problem aufgeschrieben. Diese bilden die Wurzeln des Baumes und können auch mehrfach verästelt sein. Oberhalb des Problems werden dessen Auswirkungen notiert. Sie bilden das Geäst des Baumes. Auch hier können diverse Verzweigungen entstehen. Verbindungen zwischen den Ursachen und den Auswirkungen sind ebenfalls nicht auszuschließen.

Ergebnis:

a. Fehlende Gemeinschaft

i. Ursache (Problemwurzeln)

1. Fehlende Vernetzung aufgrund von räumlicher Trennung & fehlender Plattform
2. Fehlende Gemeinschafts- und Arbeitsräume aufgrund von Vorschriften, die es erschweren Möglichkeiten zu nutzen, Kosten, die den Bau/die Bereitstellung von Räumen verhindert und aufgrund von mangelndem Bewusstsein und damit eine geringe Priorität für solche Räume
3. Wenig Zeit aufgrund von Leistungsdruck
4. Fehlende Gemeinschaftsplätze

ii. Wirkung

1. Keine Identifikation mit der Universität, damit einher geht ein geringes studentisches Engagement und daraus folgt, dass die Universität nicht als Lebensraum gewollt ist
2. Ungenutzte Plätze
3. Wenig erfolgreiche Gruppenarbeit
4. Wenig Anlauf bei Veranstaltungen
5. Kleine gering wachsende Netzwerke unterbinden eine effektive Problembehandlung und ein Austausch über Probleme, welchen wiederum ein geringes studentisches Engagement zugrunde liegt, das durch die Probleme auch nicht bestärkt wird

b. Papierverschwendung

i. Ursache (Problemwurzel)

1. Die Skripte sind zu dick, da wir eine Informationsgesellschaft sind
2. Es gibt technische Probleme, da es keine Automatisierung gibt
3. Unsparsames Drucken
4. Fehlendes Knowhow
5. Papierbecher in der Mensa, weil keine Zeit zwischen den Kursen gibt, der Café to go den Umsatz der Cafeteria steigert und es keinen eigenen Becher für jeden gibt
6. Fehlende Handrocknertautomaten, da Papier die günstigere Variante ist und ein fehlendes Bewusstsein für das Preis-Umwelt Verhältnis vorherrscht, sowie Bequemlichkeit
7. Nutzung einer unökologischen Papierart aufgrund von Kosten und Bequemlichkeit sowie fehlende Sammelbestellung
8. Papierservierten

ii. Wirkung

1. Ressourcenverschwendung und dadurch bedingt ein schnelleres Kippen des ökologischen Gleichgewichtes
2. Es gibt keine Papierwertschätzung, da es kein Umdenken gibt. Daraus folgt, dass diese Gesellschaftsstruktur und das Verhaltensmuster reproduziert wird
3. Es entsteht Müll, der nicht recycelt wird und für den es keine Mülltrennung auf dem Campus gibt. Daraus folgen weitere ökologische Probleme.

2. Soziometrische Aufstellung

Methode

Diese Methode kann im freien oder drinnen durchgeführt werden. Es werden zwei Punkte bestimmt, zum Beispiel Raumecken oder Bäume. Die Eine Ecke steht für vollkommene Zustimmung, die andere für vollkommene Ablehnung. Eine Mitte wird ebenfalls festgelegt. Die Teilnehmer können nun Aussagen oder Fragestellungen tätigen zu denen sich alle Teilnehmer zwischen den beiden Punkten aufstellen, je nach ihrer eigenen Zustimmung oder Ablehnung.

Ergebnis

Die Gruppe war sich bei den Fragen: Wie wichtig ist dir dein Engagement, fühlst du dich wohl in der Gruppe, müssen Probleme geklärt werden, einig. Geringfügige Unterscheidungen gab es bei den Fragen: Glaubst du, du kannst mit deinem Engagement etwas bewirken, möchtest du mehr Zeit für dein Engagement haben.

3. Zielblume

Methode

An alle Teilnehmer werden 3-4 Papierblütenblätter verteilt, auf die sie schrieben welche Vorstellungen/Wünsche sie bezüglich der Entwicklung ihrer Initiative haben. Anschließend stellt jeder seine Punkte vor und sie werden in einer Mindmap gesammelt. Auf einem runden Blatt sollen nun die gemeinsamen Ziele notiert werden. Dafür werden die Ziele formuliert und jeder Teilnehmer gibt mit einer Fingerzahl von 1= stimme gar nicht zu bis 10= stimmt voll zu an, ob er damit einverstanden ist. Alle Punkte die bereits in einem Ziel formuliert wurden, werden in der Mindmap weggestrichen. Sind alle Aspekte in den Zielen enthalten werden die Blütenblätter um das runde Blatt herum befestigt, sodass eine Blume entsteht. Es sollte Platz für weitere Blütenblätter bleiben, damit die Zielblume zu einem späteren Zeitpunkt noch ergänzt werden kann.

Ergebnis

Die für S.U.N. gemeinsam formulierten Ziele lauten:

- S.U.N. ist offen für Kooperationen
- S.U.N. führt eigene Projekte durch
- S.U.N. ist ein beständiger etablierter Teil der Unilandschaft
- S.U.N. möchte ein attraktives kreatives Image haben, das die breite Masse anspricht (Unilandschaft Hildesheim)
- Alle Nachhaltigkeitsinteressierten sind willkommen, jederzeit und S.U.N. wünsch sich eine vielfältige Gruppenzusammensetzung
- S.U.N. arbeitet strukturiert und gleichberechtigt
- S.U.N. arbeitet zielorientiert und strategisch
- S.U.N. nutzt Vorhandenes und baut darauf auf
- S.U.N. trifft sich regelmäßig
- S.U.N. fördert Gemeinschaft und Austausch
- S.U.N. gibt Anstoß zum Umdenken und nachhaltigen Handeln, sowie aktives Engagement
- Alle können sich nach ihren Fähigkeiten, Interessen und Kapazitäten effektiv in verschiedene Aufgabenbereiche einbringen
- S.U.N. ist offen für Impulse und Ideen

4. 3-3-4 Methode

Methode

Die Teilnehmer werden in Gruppen eingeteilt. Jeder Teilnehmer schreibt drei Projektideen und seine Vorstellungen dazu auf ein Blatt. Anschließend werden die Blätter an den jeweiligen Sitznachbarn weitergegeben. Dieser ergänzt die Projektideen. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis jeder Teilnehmer

jeden Zettel einmal gehabt hat. Alle Teilnehmer bekommen ihren Ausgangszettel zurück und können ihn lesen. Anschließend entscheidet sich die Gruppe für die drei besten Projekte aus allen Vorschlägen und stellt sie den übrigen Gruppen vor.

Ergebnis

Kommunikationsplattform	Shop for a day	Aufklärung/Infos über Ressourcenverbrauch
<ul style="list-style-type: none"> Bildschirm vorm Druckerzentrum vor die Mensa mit Infos welche Projekte, Treffen, Veranstaltungen etc. für die Woche anstehen Alternativ Ort? Mit Kameraüberwachung 	<ul style="list-style-type: none"> Kleine Cafés für einen Tag mit regionalen Produkten Auf dem Campus Mit Bierzeltgarnituren oder Picknickdecken Studentisch organisiert Kooperiert mit Mensa Vielleicht auch nachhaltiges Studienmaterial wie Blöcke verteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Durch Sticker auf Geräte die Wasser-/Stromverbrauch etc. Kennzeichnen Kennzeichnen was schon nachhaltig ist an der Uni Mit S.U.N. Logo versehen Schilder oder Bilderrahmen statt Sticker Toilettenspülung, Wasserhahn, Papierspender, Papierservietten
Mülltrennung an der Uni	GO Befürworter Liste	Upcycling- Repaircafe
<ul style="list-style-type: none"> Mit Müllunternehmen verhandeln Biomüll mit Gartenprojekt kombinieren, oder auf Kompost Gekennzeichnete Mülleimer in jeden Raum 3 o.4 geteilt/farbig Das Personal muss einverstanden sein Reinigungspersonal muss informiert werden und mitziehen 	<ul style="list-style-type: none"> Informationsveranstaltung zum Green Office Unterschriften sammeln Beispielprojekte vorstellen Witzige Ideen Flyer verteilen Stand auf anderen Veranstaltungen Menschen locken mit kleinen Geschenken 	<ul style="list-style-type: none"> Fest etablieren wie FAZZE An zentralen Ort in der Uni einrichten, welcher? Wer bietet Knowhow? Vielleicht mit Werkzeug-Leihbörse kombinieren (gegen Pfand?) FAZZE möchte gern in Mensa, wenn die neue gebaut ist. Repaircafe könnte da evt. mit rein. Online Infoseite aufbauen, auf der steht, wann welcher Mitarbeiter mit welchem Knowhow da ist
Aufstellung von Trinkbrunnen	Druck- Kurs für Erstis und Alt-Studies	Stabiles Kommunikationsnetz zu Studies aufbauen
<ul style="list-style-type: none"> In der Nähe der Hörsäle und an zentralen Punkten Trinkbrunnen nach amerikanischen Prinzip, oder Kombi zum Auffüllen der Flaschen, siehe Witten Jeder bekommt einen eigenen Unibecher/Flasche Muss gewartet werden, wer übernimmt die Kosten? Müssen neue Leitungen verlegt werden? Kooperation mit Mensa, damit sie sich wegen unibechern nicht vor den Kopf gestoßen fühlen, Becher sollten auch in der Mensa und an niedrigen Wasserhähnen auffüllbar sein 	<ul style="list-style-type: none"> Einführung in Funktionen von Drucker, Kopierer und Scanner Papiersparendes Drucken Nachhaltige Hinweistafeln für nachhaltiges Drucken aufhängen „Schont die Umwelt und das Portemonnaie“ Durchführung beim Druckerzentrum Hinweise zusätzlich in die Infobroschüre für Nachhaltigkeit für die Erstis Es gab mal Druckerscouts die in Schichtdienst bei den Kopierern in der Bib standen und vor Ort beraten haben. Hat wohl 	<ul style="list-style-type: none"> S.U.N. in Einführungsveranstaltungen vorstellen Fotos von Upcycling, Recycling und anderen Projekten in sozialen Netzwerken posten Toll designte Poster mit kurzen witzigen Sprüchen → beispielsweise mit Kuwis vernetzen oder bei deren Projektsemester teilnehmen oder Gestaltung als Uniseminar anbieten Erfahrungswerte von KonsumMensch Kleine Sommerfeier organisieren um auf sich Aufmerksam zu machen

<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein erzeugen, dass Wasser aus der Leitung in Ordnung ist • Studies können Wasserproben von zuhause mitbringen, die dann untersucht werden • Wasserspender mit Aufkleber versehen „hab ich heute an meine Flasche gedacht?“ 	<p>zu einer Verbesserung während des Projektes geführt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • White-Bord zur Kommunikation→ was haltet ihr von?? und jeder kann was schreiben
Ökospüli	Upcycling-alte T-Shirts	Image aufbauen/Upcycling Projekte
<ul style="list-style-type: none"> • Preisvergleich aufstellen • Vor-& Nachteiliste • Als Argument= Gesundheit der MitarbeiterInnen • Überzeugen das Essigwasser und Natron zum Reinigen ausreichen 	<ul style="list-style-type: none"> • An die Tausch- und Verschenkparty angliedern • Stand mit Nähmaschinen aufbauen • T-Shirts zu Taschen o.Ä. umnähen • Sich an weitere Veranstaltungen dranhängen, damit verschiedene Zielgruppen angesprochen werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Upcycling/Recycling-Projekte umsetzen (evtl. mit Studis und Ergebnisse in Uni-Alltag präsent platzieren. • Alte CDs upcyclen mit Mosaiktechnik • Extra Workshops für Mitarbeiter anbieten oder im Rahmen eines Betriebsausfluges
Campus Garten	Informationsheft für Erstis	Recyclingpapier einführen
<ul style="list-style-type: none"> • Studies legen einen eigenen Garten an • Obst, Gemüse, (Heil-)Kräuter • Verkauf der Ernte an die Studies und Externe • Weitergabe an Mensa • Pflicht für Erstis zur Pflege unter Anleitung→ Grundgedanke und Verantwortung • Studierende+Dozenten • Durch Zeitmangel oft schwierig umzusetzen, wie könnte man ködern? • KonsumMensch hat einen Schrebergarten an der Uni • Es gab mal ein Gartenprojekt von sustainable university aus→ Erfahrungswerte 	<ul style="list-style-type: none"> • Heft für die Ersttute mit allen Informationen zur Universität, Nachhaltigkeit und Stadt&Region • Märkte und Läden, die bio, regional und fair verkaufen • Ab-Hof Verkaufsstellen in der Umgebung • Kleidertausch- und Sammelstellen • Fair-teiler Stellen für Foodsharing • Infos zu Uni-Initiativen • Hinweise bei Einführungsveranstaltung • Jährlich überarbeiten • Ansprechend gestalten, nicht zu viele Infos • Vernetzung mit utopsia (christian cray) und konsumMensch • Nachhaltigkeitsstadtkarte 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausfinden wo es keins mehr gibt und warum • Dafür sorgen dass es wieder flächendeckend ist • Nochmal eine Anweisung vom Präsidenten anregen • Was muss gemacht werden, damit es nicht wieder rückläufig ist • Übergreifendere Sammelbestellungen anregen • Memokataloge in den Bürotrakten verteilen • Feste Liefermengen mit Unternehmen vereinbaren, dass regelmäßig liefert→Bedarf analysieren • Eventuell Green Office mit dieser Aufgabe betreuen • Regelmäßig die Papierarten zu überprüfen • Mitarbeiter sagen im Sekretariat Bescheid, wenn ihnen was fehlt

Altpapierblöcke

- Block aus alten Fehldrucken für Studies basteln
- Bedenke: großer Aufwand in Readern die Blätter mit den leeren Rückseiten herauszufischen und die Klammern rausnehmen.
- Wie kann man sonst noch an Blätter kommen?--> statt Mülleimer Papierauffangbehälter einrichten, die nicht öko sondern Profi aussehen→kann vielleicht von Liegenschaftsdezernat gemacht werden
- Bunte o. Spannende Drucke für das Cover

- Außenflächen stabil gestalten, wie?
- Asta hat alte Plakate
- Zusammenarbeit mit einem Druckunternehmen o.Ä. die die Bindung übernehmen können
- Papiersammelstelle an den Druckern
- Fertige Blöcke in der Uni auslegen oder als Gewinn bei einem Quiz/Spiel von S.U.N. beim Campusfest
- Wettbewerb bei den Kuwis, wer die besten Cover gestaltet und diese dann nutzen
- Stellen herausfinden, an denen Altpapier anfällt und dann mitnehmen, z.B.: Movie Plakate
- Alte Poster von den Wänden nehmen
- Eventuell, bei S.U.N. treffen selber binden
- Als Upcycling-Projekt anbieten und die Leute selber binden lassen
- Hardcover aus Verpackungsmaterial eventuell. Aus Mensa oder Uni-Müll

5. Witzig-Wichtig-Umsetzbar-Zielführen Matrix

Methode

Die Methode baut in diesem Fall auf die vorhergehende Ergebnisse der *3-3-4 Methode* auf. Die sieben besten Methoden werden in den Zeilen einer Tabelle eingetragen. Daneben gibt es die Spalten mit den Kategorien: Witzig, Wichtig, Umsetzbar und Zielführend. Alle Teilnehmer bekommen Punkte, die sie wie folgt in jeder Spalte verteilen dürfen: drei für das Lieblingsprojekt in der Kategorie, zwei für das zweit-liebste Projekt und einen für das dritt-liebste Projekt. Anschließend werden die Punkte für jedes Projekt zusammengezählt. Die Projekte mit den meisten Punkten sind die Gewinnerprojekte und könnten/sollten als nächstes von der Initiative in Angriff genommen werden.

Ergebnis

Idee	Witzig	Wichtig	Umsetzbar	Zielführend	Punkte
Beschriftete Mülleimer/ Mülltrennung	5		5	7	17
Repair-Cafe und Upcycling Projekte	/	17	/	5	22
Druckerkurs für Erstis und Co.	4	2	4	5	15
Recyclingpapier an der Uni	12	/	7	/	19
Green Office Befürworter sammeln	15	3	12	15	45
Kooperationen mit bestehenden Veranstaltungen	/	6	2	1	9
Infoheft für Erstis	/	8	5	3	16

Die Gewinnerprojekte sind GO Befürworter sammeln, Repair-Café und Recyclingpapier etablieren.

6. Dynamische Projektzuordnung

Methode

Bei dieser Methode geht es darum, dass sich die Teilnehmer einem oder zwei Projektvorschlägen zuordnen, an denen sie zukünftig arbeiten wollen. In diesem Fall wurden die Gewinnerprojekte aus der *Witzig-Wichtig-Umsetzbar-Zielführen Matrix* genutzt. Das Projekt Repair- Café/Upcycling Projekte

wurde in die beiden Einzelprojekte aufgeteilt. Die Projekte werden auf Zetteln notiert und auf dem Boden ausgelegt. Die Teilnehmer positionieren sich dann entsprechend ihrer Präferenzen.

Ergebnis

Die Gruppe hat sich zu gleichen Teilen zwischen den drei Projekten GO Befürworter suchen, Recyclingpapier etablieren und Upcycling aufgestellt. Das Projekt Repair-Cafe blieb vorerst unbesetzt.

7. Methode zur Projektplanung

Methode

Mit dieser Methode sollte ermittelt werden, welche Schritte für die Planung eines bestimmten Projektes anstehen. Dazu wird eine Zeitskala auf der X-Achse eines Diagrammes eingetragen und die Y-Achse im Nachhinein mit Arbeitsfeldern beschriftet. Jeder Teilnehmer schreibt auf drei bis vier Zetteln je einen Schritt auf, der ihm einfällt. Anschließend werden die Zettel gesammelt und gemeinsam entschieden wo sie auf der Zeitskala liegen müssen. Während der Verteilung der Schritte im Diagramm können Arbeitsfelder gebildet werden, wie z.B.: Dokumentenvorbereitung, Öffentlichkeitsarbeit, Materialbeschaffung, etc. Sind alle anstehenden Schritte verteilt, kann bei Bedarf noch ergänzt werden. Anschließend werden die Aufgaben den Projektmitarbeitern zugeordnet.

Ergebnis:

Diese Methode wurde anhand des Beispiels GO Befürworter sammeln dargestellt. Die Zuordnung wurde jedoch aus Zeitgründen nicht zu Ende geführt. Die genannten Schritte für dieses Projekt sind:

- Befürworterliste erstellen
- Stand auf Veranstaltungen (welche?) machen um Unterschriften zu sammeln
- Veranstaltung für Konzeptvorstellung planen
- Plakate zum Informieren
- Erlaubnis einholen
- Helfer einteilen in Schichten
- Stand besorgen
- Abklären, wer welche Mitarbeiter anspricht. Was machen Richter/Sauerwein, was wir?
- Umfrage unter allen Studierenden mit Befürwortermöglichkeit ← gab es schon
- Interessante und verständliche Gestaltung eines Infostandes
- Ergebnisse öffentlich verbreiten in der Studierendenschaft
- Evaluation und Qualitätsverbesserung
- Dokumentation und Ergebnissicherung
- Kooperationskontakte bündeln und allen Mitplanenden zugänglich machen
- Formular für Unterschriften entwerfen
- Alle auf den gleichen Wissensstand bringen
- Mail über Diederich schreiben mit Aufruf Projekt zu befürworten
- Witzige Aktion damit die Idee ankommt und im Kopf bleibt → Upcycling Geschenk?
- Feiern

8. Feedback- Koordinatensystem

Methode

In dieser Methode geht es darum ein Feedback zu einer Veranstaltung, einem Projekt oder ähnlichem zu bekommen. Mit Stühlen oder anderen Gegenständen wird ein Achsenkreuz gebildet. Die Y-Achse steht für Wichtig, die X-Achse für den Spaßfaktor. Der Veranstaltungsleiter fragt nun beispielsweise das Stimmungsbild zu einzelnen Methoden ab. Die Teilnehmer können sich innerhalb des Koordinatensystems entsprechend ihres Empfindens aufstellen. Die Leitung notiert sich das Ergebnis und kann dieses später auswerten.

Ergebnis

Bei dieser Methode waren sich die Teilnehmer häufig sehr einig bezüglich ihres Stimmungsbildes. Die Coaches können nun ihren Workshop, entsprechen der Anforderung ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Spaß und Wichtigkeit zu erreichen, anpassen.

9. Feedback- Kuscheln

Methode

Die Teilnehmer bilden einen Kreis. Dabei stellt sich einer in die Mitte und sagt irgendein Statement zu dem Workshop (z.B. Ich fand das Essen richtig lecker). Je nachdem, wie sehr die anderen dem zustimmen, treten sie an die Person in der Mitte heran.

Ergebnis

Die Gruppe zeige ein einstimmiges Bild zu den meisten Statements und stimmte in der Regel voll zu.